

Ernst Probst

Das Protoacheuléen

Eine Kulturstufe der Altsteinzeit
vor etwa 1,2 Millionen bis 600.000 Jahren

Widmung

*Den Prähistorikern und Prähistorikerinnen gewidmet,
die mich bei meinen Büchern über die Steinzeit unterstützt haben*

Copyright / Impressum:

Das Protoacheulén.

Eine Kulturstufe der Altsteinzeit vor etwa 1,2 Millionen bis 600.000 Jahren

Texte: © 2019 Copyright by Ernst Probst

Umschlaggestaltung: © Copyright by Ernst Probst

Verlag:

Ernst Probst

Im See 11, 55246 Mainz-Kostheim

Telefon: 06134/21152

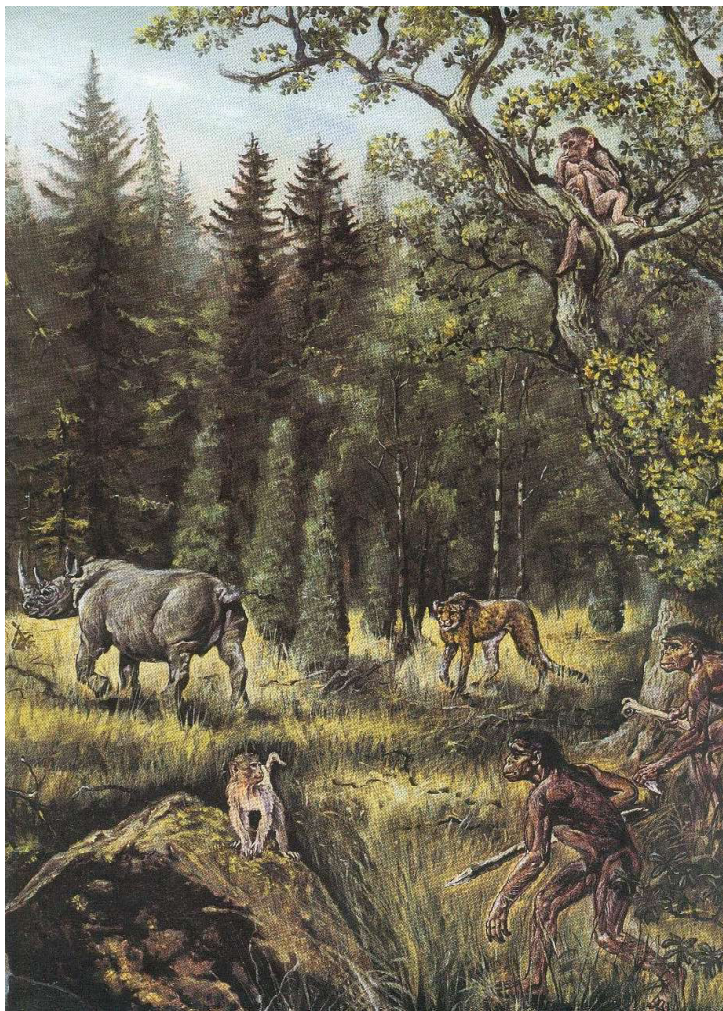
E-Mail: ernst.probst (at) gmx.de

ISBN: 978-3-384-46000-2

Herstellung: Tredition GmbH, Ahrensburg



*Tierwelt im Eiszeitalter vor etwa 600.000 Jahren.
Bild: Gemälde von Fritz Wendler (1941–1995)
für das Buch „Deutschland in der Urzeit“ (1986)
von Ernst Probst*



*Frühmenschen auf der Pirsch vor etwa 600.000 Jahren.
Bild: Gemälde von Fritz Wendler (1941–1995)
für das Buch „Deutschland in der Urzeit“ (1986)
von Ernst Probst*

Vorwort

Rund 600.000 Jahre lang dauerte jene Kulturstufe der Altsteinzeit, die in dem Buch „Das Protoacheuléen“ des Wiesbadener Wissenschaftsautors Ernst Probst beschrieben wird. Als eindrucksvollster Beweis für die Anwesenheit von Frühmenschen in Deutschland gilt der 1907 in Mauer bei Heidelberg entdeckte Unterkiefer des Heidelberg-Menschen. Er kam in rund 630.000 Jahre alten Ablagerungen des Flusses Neckar zum Vorschein und stammt von einem jungen Mann. Entdecker des wissenschaftlich wertvollen Fundes war der Sandgrubenarbeiter Daniel Hartmann (1854–1952), der abends im Wirtshaus seinen Stammtischfreunden erzählte, heute habe er den biblischen Adam gefunden. Man kann es kaum glauben, dieser Unterkiefer ist bisher der einzige Fossilfund eines Menschen aus einer mehr als eine halbe Million Jahre währenden Kulturstufe.



*Prähistoriker Gabriel de Mortillet (1821–1898).
Foto: (via Wikimedia Commons),
Lizenz: gemeinfrei (Public domain)*

Das Protoacheuléen

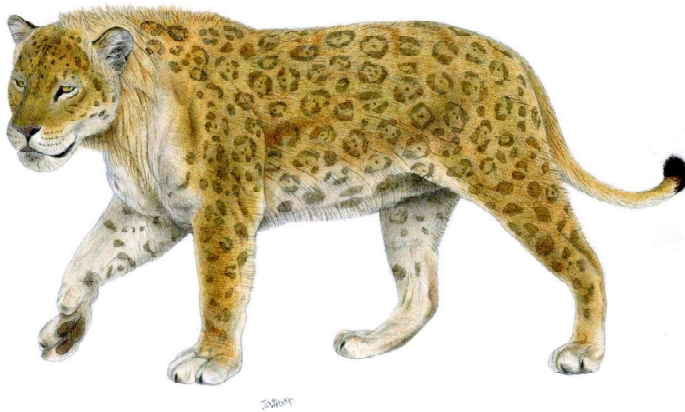
Die ältesten archäologischen Zeugnisse für die Existenz von Fröhmenschen in Deutschland stammen aus dem Protoacheuléen vor etwa 1,2 Millionen bis 600.000 Jahren. In dieser Zeitspanne sind offensichtlich die ersten Jäger und Sammler eingewandert. Der Begriff Protoacheuléen wurde 1985 von dem Marburger Prähistoriker Lutz Fiedler geprägt. Dieser Name besagt, dass es sich um eine Kulturstufe vor dem eigentlichen Acheuléen handelt. Der Ausdruck Acheuléen erinnert an den französischen Fundort Saint-Acheul bei Amiens an der Somme. Er wurde 1869 von dem Prähistoriker Gabriel de Mortillet (1821–1898) aus Saint-Germain bei Paris eingeführt. Auch während der Zeitdauer des Protoacheuléen kam es in Deutschland zu einem mehrfachen Wechsel von Kalt- und Warmzeiten. In der nach einem holländischen Fluss bezeichneten Waal-Warmzeit, die bereits vor etwa 1,4 Millionen Jahren begonnen hatte, war das Klima so mild, dass selbst wärmeliebende Bäume wieder wachsen konnten.

In Norddeutschland folgte vor etwa 1,1 Millionen Jahren die Menap-Kaltzeit, die nach der Völkerschaft der Menapier benannt ist. An die Stelle der Laubwälder traten in diesem Abschnitt Landschaften, die wahrscheinlich Ähnlichkeit mit gras- und heidereichen Tundren hatten.

Vor etwa 1,07 Millionen Jahren begann in Deutschland das Bavelium (auch Bavelien oder Bavel-Komplex genannt), das bis 990.000 Jahre vor heute dauerte. Sein Name ist vom holländischen Fundort Bavel abgeleitet. Das Bavelium wurde 1983 von dem niederländischen Geologen Waldo Helidoor Zagwijn (1928–2018) und dem Palynologen Jan de Jong (beide



Säbelzahnkatze (Homotherium crenatidens).
Zeichnung: Shubei Tamura, Kanagawa, Japan



Europäischer Jaguar (Panthera onca gombaszoegensis).
Zeichnung: Shubei Tamura, Kanagawa, Japan

„Rijksgeologische Dienst“ in Haarlem) erstmals beschrieben. Zum Bavel-Komplex gehören die Bavelium-Warmzeit, die Linge-Kaltzeit, die Leerdam-Warmzeit und die Dorst-Kaltzeit, die allesamt nach holländischen Fundorten bezeichnet sind. Im Bavelium wanderten allmählich wieder Bäume wie die Kiefer (*Pinus*), Hemlocktanne (*Tsuga*), Erle (*Alnus*), Ulme (*Ulmus*), Eibe (*Taxus*), Buche (*Carpinus*) und kautschukhaltige Eukommie (*Eucommia*) ein. Auffällig ist der zeitweise sehr hohe Anteil von Hemlocktannen, der – nach pollenanalytischen Untersuchungen zu schließen – manchmal etwa 25 bis 50 Prozent erreicht. Wegen ihres teilweise hohen Prozentsatzes von Hemlocktannen-Pollen könnten unter anderem die Fundstellen Schwanheim im Mainzer Becken und Uhlenberg bei Zusmarshausen westlich von Augsburg in das Bavelium gehören.

Faszinierende Einblicke in die Tierwelt des Bavelium vor etwa einer Million Jahren erlauben die Funde aus dem Flussbett der Ur-Werra bei Untermaßfeld nahe Meiningen in Thüringen. Bei den Ausgrabungen des Weimarer Paläontologen Ralf-Dietrich Kahlke kamen Reste ungewöhnlich vieler Tiere zum Vorschein, die bei Hochwasser ums Leben gekommen waren. In diesem eiszeitlichen Leichenfeld lagen Fossilien vom Flusspferd (*Hippopotamus amphibius antiquus*), Südelefanten (*Mammuthus meridionalis*), der Säbelzahnkatze (*Megantereon cultridens adroveri*, *Homothenium crenatidens*), vom Europäischen Jaguar (*Panthera onca gombaszoegensis*), Puma (*Puma pardoides*), Gepard (*Acinonyx pardinensis pleistocaenicus*), Luchs (*Lynx issiodorensis*), der Hyäne (*Pachycrocuta brevirostris*) und vom Makaken oder Magot (*Macaca sylvanus*).

Die Fundstelle bei Untermaßfeld gilt als die mit Abstand wichtigste und reichhaltigste ihrer Zeitstellung in Europa. Insgesamt wurden mehr als 15.000 Wirbeltierreste (davon etwa 4.000 von Kleinsäugetern) von rund 100 Arten geborgen. Darunter befinden sich spektakuläre Entdeckungen. Die



*Paläontologe Ralf-Dietrich Kahlke.
Archiv: Forschungsstelle für Quartärpaläontologie
der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, Weimar*